



## Kampagne

*Die Beschäftigten wissen's: Gute Arbeit braucht gute Bedingungen*

Seite 17

## Interview

*Wolfgang Tremel, VÖSI: „Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten“*

Seite 12

## BGF

*Neuer Fonds für betriebliche Gesundheitsförderung*

Seite 6, 7

© AK Vbg



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die AK Vorarlberg beschäftigt sich schon seit vielen Jahren intensiv mit betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF). Körperliche und geistige Gesundheit hängen von vielen Faktoren ab, von denen man viele aktiv beeinflussen kann. ArbeitnehmerInnen verbringen fast ein Drittel des Tages an ihren Arbeitsplätzen, die verschiedener nicht sein könnten. Jede/r hat ihre/seine speziellen Anforderungen und Belastungen und darauf muss man individuell reagieren. Vielfach fehlt aber das nötige Know-how dazu.

Mit dem Team des AK-Betriebsreferats haben ArbeitnehmerInnen und Betriebe einen kompetenten Ansprechpartner in Sachen BGF. Der neu geschaffene „fonds gesunde betriebe vorarlberg“ bietet für Firmen jeder Größe finanzielle Förderungen von bis zu 25.000 Euro – ein weiterer Meilenstein auf dem Weg, die Gesundheit der MitarbeiterInnen zu erhalten. Für uns ist neben den groß angelegten BGF-Projekten auch wichtig, dass wir für Risikogruppen mit einer hohen psychischen und physischen Belastung zusätzliche Einzelmaßnahmen fördern können.

Gerade Kleinst- und Kleinunternehmen verfügen oft nicht über die personellen Ressourcen, um solche Projekte zu planen und durchzuführen. Speziell für sie ist der neue Fonds ein Anreiz, gesundheitsfördernde Maßnahmen für ihre MitarbeiterInnen in ihrem Betrieb auf den Weg zu bringen.

**Hubert Hämmerle**  
AK-Präsident

**Rainer Keckeis**  
AK-Direktor

<b>EDITORIAL   INHALT</b>	<b>3</b>
<b>AKTUELLES</b>	
„Gesunde Arbeit“ kostenlos abonnieren   Leserbriefe	4
NichtraucherInnenschutz in der Gastronomie ausgeweitet	5
Neuer Fonds für betriebliche Gesundheitsförderung gegründet	6
<b>ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ</b>	
Im Auftrag Ihrer Sicherheit	8
„Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten“	12
Ein Striezel hat immer Saison	14
Sicherheit und Gesundheit brauchen Beauftragte	15
Gute Arbeit braucht gute Bedingungen	17
<b>GESUNDE ARBEIT</b>	
Buchpräsentationen und Come Together „Gesunde Arbeit“	18
<b>ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ</b>	
Elektromagnetische Felder am Arbeitsplatz	20
<b>STUDIEN &amp; BERICHTE</b>	
Europäische Unternehmensbefragung: Neue und aufkommende Risiken	22
<b>AUS DER PRAXIS</b>	
Evaluierung arbeitsbedingter psychischer Belastungen in der Versicherungsbranche	23
<b>VERWENDUNGSSCHUTZ</b>	
Jugendliche ArbeitnehmerInnen: Besonders gefährdet und besonders geschützt	24
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>25</b>
<b>BUCHTIPPS</b>	<b>26</b>
<b>ARBEITSINSPEKTION UNTERWEGS</b>	
ArbeitnehmerInnenschutz – einmal anders	29
<b>AKTUELLES</b>	
MitarbeiterInnen bewegen MitarbeiterInnen	30
Marktplatz betriebliche Gesundheitsförderung	30
Gesunde Haut ist der beste Schutz	31
<b>GESUNDHEIT</b>	
Gefahr durch Handystrahlung?	32
<b>BROSCHÜREN   IMPRESSUM</b>	<b>34</b>

# Neuer Fonds für betriebliche Gesundheit

Menschen lange und gesund im Berufsleben zu halten ist für alle Beteiligten ein unschätzbare Vorteil. Betriebsgesundheitsförderung „fonds gesunde betriebe vorarlberg“ fördert künftig Projekte, je nach MitarbeiterInnenzahl, mit bis zu 25.000 Euro.



© kadmy/fotolia.com

**B**etriebliche Gesundheitsförderung bedeutet nicht nur einen Apfelfkorb am Eingang oder die abteilungsübergreifende Jogging-Gruppe. „Es ist ein Bündel von gesamtheitlichen Maßnahmen, die aufeinander abgestimmt werden müssen“, sagt Manfred Brunner, Leiter des AK-Betriebsreferats. Am besten in Form von konkreten Projekten, die von einer Bewertung des Ist-Zustands ausgehen, MitarbeiterInnen in hohem Maße bei der Formulierung von Zielen einbinden und die Ergebnisse nachhaltig in der Firmenphilosophie verankern.

## Förderungen für BGF-Projekte

Und genau dabei hilft der neu eingerichtete „fonds gesunde betriebe vorarlberg“, nicht nur mit Know-how, sondern auch mit finanziellen Mitteln. „Die AK Vorarlberg engagiert sich schon seit vielen Jahren im Bereich betriebliche Gesundheitsförderung. In jedem Lebensbereich kann man Menschen dazu motivieren, ihren Lebensstil zu optimieren. Das beginnt schon bei der Ernährungsberatung von Schwangeren, führt über den Mutter-Kind-Pass in den Kindergarten und die Schule. Auch

die Arbeitswelt ist ein maßgeblicher Faktor für die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen. Wir wollen Betriebe mit Förderungen dazu animieren, die ArbeitnehmerInnen nicht erst zu unterstützen, wenn ein akutes Problem besteht, sondern schon viel früher anzusetzen“, sagt Brunner.

Kleine Unternehmen mit neun oder mehr MitarbeiterInnen können Projekte mit einer Obergrenze der Förderungen von maximal 5.000 Euro beantragen, wenn die gesamten Ausgaben 10.000

# ndheitsförderung gegründet

bliche Gesundheitsförderung (BGF) ist ein wichtiger Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. Der neue „fonds

Euro betragen. Sie bekommen also bis zu 50 Prozent der Summe gefördert. Bei großen Unternehmen ab 250 MitarbeiterInnen liegt die Obergrenze bei 20 Prozent des Projektes mit einer maximalen Summe von 25.000 Euro. Handelt es sich bei den MitarbeiterInnen um Risikogruppen, die einer erhöhten physischen oder psychischen Belastung ausgesetzt sind, erhöht sich der Prozentsatz um zehn Prozent und es werden auch Einzelmaßnahmen gefördert.

„Viele Zivilisationskrankheiten werden durch das Verhalten der Menschen stark beeinflusst. Übergewicht und Fettleibigkeit werden maßgeblich durch falsche Ernährung und fehlende Bewegung verursacht. Eine Folge davon kann zum Beispiel die Erkrankung an Diabetes mellitus Typ zwei sein. Allein in Vorarlberg haben wir mehr als 9.500 Erkrankte. Die Dunkelziffer ist sicher doppelt so hoch. Hier kann jeder in seiner Lebenswelt selbst etwas tun. Aber auch Betriebe können ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen, gesund zu bleiben oder wieder gesund zu werden“, so Manfred Brunner.

## Ablauf eines BGF-Projektes

Der Ablauf eines BGF-Projektes stellt besonders für kleinere Betriebe oft eine große Herausforderung dar. Insbesondere die Ist-Analyse ist ohne professionelle Begleitung nur schwer durchführbar. Deshalb wird für Kleinst- und Kleinunternehmen bis maximal 49 Personen auch die Durchführung dieser Analyse gefördert.

Aber der Reihe nach: In einem ersten Schritt sollte eine Projekt- und Steuerungsgruppe installiert werden. Diese Gruppe entscheidet über die Abläufe, Budgets und Maßnahmen, die ihr vorgelegt werden. Bei



„**Betriebe können** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen, gesund zu bleiben oder wieder gesund zu werden“, so Manfred Brunner, Leiter des AK-Betriebsreferats.

der Ist-Analyse werden die bestehenden Arbeits- und Arbeitsumweltbedingungen beziehungsweise die Gesundheitsrisiken der Beschäftigten ermittelt. Ein wichtiges Instrument sind dabei MitarbeiterInnenbefragungen, die nicht nur bei größeren Firmen am besten extern begleitet werden sollten. Wichtig ist auch, dass alle Beteiligten – wie Firmenleitung, Personalverantwortliche, BetriebsrätInnen – hinter dem Projekt stehen. In einem weiteren Schritt sind Arbeitsgruppen und Gesundheitszirkel am Zug. Sie sind im besten Fall mit einem breiten Querschnitt an MitarbeiterInnen aus allen Bereichen des Betriebes besetzt und dienen damit als direktes Ohr in alle Abteilungen, nehmen Ideen der Belegschaft auf, setzen sich damit auseinander und entwickeln konkrete Projektideen. Diese Projektideen werden der Steuerungsgruppe vorgestellt, die darüber entscheidet, was davon wie umgesetzt wird.

„Nach der Umsetzung ist es wichtig, mit einer Evaluation zu überprüfen, was gut funktioniert hat und was noch verbessert gehört. Und aus meiner Sicht mit das Wichtigste ist, die BGF-Projekte nach ihrer Laufzeit im Unternehmen zu verankern und weiter zu etablieren. Wenn man langfristig und nachhaltig weiter daran arbeitet, sind solche Projekte ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für Unternehmen“, betont Manfred Brunner.

## WEITERFÜHRENDE INFOS

„**fonds gesunde betriebe vorarlberg**“  
Anita Häfele, Telefon: 0517/555 97,  
[office@fonds-gesunde-betriebe.at](mailto:office@fonds-gesunde-betriebe.at)

oder

**AK Vorarlberg**  
Gabi Graf, Telefon 050/258-1526,  
[gabriele.graf@ak-vorarlberg.at](mailto:gabriele.graf@ak-vorarlberg.at)

# MitarbeiterInnen bewegen MitarbeiterInnen



**R**egelmäßig während der Arbeit durchgeführte Bewegungseinheiten wirken sich positiv auf die Gesundheit der MitarbeiterInnen aus. Die zweitägige Ausbildung „MitarbeiterInnen bewegen MitarbeiterInnen“ (MbM), die von der Vorarlberger Gebietskrankenkasse angeboten wird, richtet sich an Betriebe und MitarbeiterInnen, die daran interessiert sind, aktiv gestaltete Bewegungspausen einzuführen. Im Rahmen der MbM-Ausbildung lernen die Teilneh-

merInnen effektive Ausgleichsübungen, die sich schnell und einfach im eigenen Betrieb umsetzen lassen.

Die MitarbeiterInnen sind die ExpertInnen vor Ort und kennen ihre ArbeitskollegInnen, die Arbeitsabläufe und -bedingungen sowie die räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten im Betrieb. Dadurch lassen sich Übungen mit geringem Zeitaufwand in den Arbeitsablauf einbinden.

## FACTBOX

**Termin:** 30. November und 1. Dezember 2015 (jeweils von 8.30 bis 16.30 Uhr)

**Kosten:** 120 Euro pro TeilnehmerIn

**Anmeldeschluss:** 13. Oktober 2015

**Ort:** VGKK, Jahngasse 4, 6850 Dornbirn

**Informationen:** Carolin Amann, MSc, Telefon: 050/84 55-1655, E-Mail: [gesundheitsfoerderung@vgkk.at](mailto:gesundheitsfoerderung@vgkk.at)

# Marktplatz betriebliche Gesundheitsförderung



**A**m Mittwoch, den 21. Oktober, findet in der AK Vorarlberg in Feldkirch das 22. Treffen des „Unternehmensnetzwerkes betriebliche Gesundheitsförderung“ statt. Das Thema dieses Mal: „Der Marktplatz betriebliche Gesundheitsförderung“. Interessierte haben die Möglichkeit, in persönlichen Kontakt mit ExpertInnen zu treten. Auf dem Marktplatz wechselt man von Stand zu Stand, um sich verschiedenen Themen zu widmen. ExpertInnen für die Evaluierung

von psychischen Belastungen, fitzwork Unternehmensberatung, AUVA, GKK, „fonds gesunde betriebe vorarlberg“ sowie viele andere Anbieter werden anwesend sein und beratend zur Seite stehen beziehungsweise individuelle Fragen beantworten. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Anmeldungen nimmt Frau Biljana Deisl gerne unter [biljana.deisl@ak-vorarlberg.at](mailto:biljana.deisl@ak-vorarlberg.at) entgegen.

# Gesunde Haut ist der beste Schutz

Erkrankungen der Haut zählen zu den zweithäufigsten anerkannten Berufskrankheiten. Vor allem in jenen Berufen und Tätigkeiten, in denen die Arbeitenden regelmäßigen oder anhaltenden Kontakt mit Chemikalien, Hautreinigungsmitteln oder auch einfach Wasser haben, kann eine gute und vor allem frühzeitige Beratung helfen, die Haut gesund zu halten.



© goodluz/Fotolia.com

**V**ergleichsweise hohe Belastungen findet man bei FriseurInnen, im Metall- und Lebensmittelbereich, im Bau- und Baunebengewerbe, im Gesundheitswesen sowie im Reinigungsgewerbe. Wenn die Haut von MitarbeiterInnen Auffälligkeiten zeigt, sollten Vorgesetzte oder Arbeitsmediziner darüber informiert werden. Diese können unterstützend eingreifen, darüber hinaus gibt es für Arbeitgeber und Ärzte eine Meldepflicht bereits bei Verdacht auf eine berufsbedingte Hauterkrankung.

## Schutz- und Abwehrfunktion

Die Haut ist das größte Organ des Menschen, bis zu zwei Quadratmeter groß, zwischen drei und zehn Kilo schwer und in Schichten aufgebaut. „Das Wunder Haut“ bietet Schutz gegen Kälte, Hitze und Strahlung, gegen Druck, Reibung und Stöße, aber auch gegen viele chemische Substanzen und Krankheitserreger. Zusätzlich hat sie eine Abwehrfunktion gegenüber bereits eingedrungenen Mikroorganismen. Andererseits ermöglicht sie die Aufnahme von Wirkstoffen, wie beispielsweise Medikamenten, ist entscheidend bei der Regulation der Körpertemperatur und ermöglicht unser Tast- und Schmerzempfinden. Gesunde Haut ist für viele MitbürgerInnen nicht nur ein ästhetisches Ziel, sie dient auch der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dafür ist ein intakter Säureschutzmantel wichtig, ein Wasser-Fett-Film, der vor allem durch regelmäßige Entfettung der Haut gefährdet wird, und eine stabile Hornschicht. Eine intakte Hautbarriere schützt vor Flüssigkeitsverlust und dem Eindringen von Schadstoffen.

## Hauterkrankungen

Im Arbeitsumfeld finden sich diverse Hautschäden und -veränderungen. Von Verätzungen über Ekzeme (80 Prozent durch Abnutzung, 20 Prozent durch Allergien) bis zu Hauttumoren. Hauterkrankungen entwickeln sich oft in kleinen Schritten, beginnend mit ersten Zeichen am Handrücken und in den Fingerzwischenräumen in Form von trockener, rauer und rissiger Haut.

Innerhalb von Wochen und Monaten verstärken sich die Krankheitszeichen, oft verbunden mit der Gefahr der Entwicklung einer Kontaktallergie. Nassarbeit stellt auch eine Belastung der Haut dar und sollte möglichst oft von Arbeitsphasen in trockener Umgebung unterbrochen werden.

## Hautschutz

Für einen wirksamen Hautschutz muss zuerst die Art der Hautbelastung beurteilt werden. Nach Möglichkeit sollte man diese durch hautverträglichere Arbeitsstoffe und -bedingungen senken. Manchmal lässt sich durch Hilfsmittel ein direkter Hautkontakt vermeiden. Bei unvermeidlichem Risiko gilt es eine optimale persönliche Schutzausrüstung zu verwenden. Diese ist vom Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen. Bei der Reinigung gilt: so gründlich wie nötig und so schonend wie möglich.

**Dr. Stephan Konzett, Arbeitsmediziner**